



Foto: Thomas Neumann

Geld für Meister

Länder enttäuschen flexible Handwerker **Seite 4**

FAST
500.000
VERKAUFTE
EXEMPLARE*

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 7 | 16. April 2021 | 73. Jahrgang | www.dhz.net

*Verlagsangabe | Verkaufte Auflage: 498.515 Exemplare (IVW IV/2020) | Preis: 3,10 Euro

Unternehmen sollen mehr Corona-Tests anbieten

SPD übt Druck auf Arbeitgeber aus – Mit regelmäßigen Proben Infizierte schneller entdecken **VON KARIN BIRK**

Im Kampf gegen die Corona-Pandemie sollen Unternehmen ihren Mitarbeitern vermehrt Corona-Tests anbieten. „Die aktuelle Corona-Lage ist sehr ernst“, sagte der Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) mit Blick auf ansteckendere Virusvarianten und steigende Infektionszahlen. Von einer Testpflicht wollte Altmaier – anders als Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD) und Finanzminister Olaf Scholz (SPD) – zuletzt nichts wissen. „Bei dem freiwilligen Testen sind wir in sehr kurzer Zeit sehr weit gekommen“, sagte er. Er zeigte sich optimistisch, auch das fehlende Drittel noch zu schaffen. Seine SPD-Kollegen plädierten dagegen für eine verschärfte Arbeitsschutzverordnung. Ob es tatsächlich dazu kommt, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Testpflicht oder nicht: Darauf konnte und wollte Lothar Heine nicht warten. Seitdem der Zimmermeister aus Amtzell in Oberschwaben in seinem Betrieb mit 60 Mitarbeitern fünf Corona-Fälle hatte und selbst betroffen war, setzt er auf Schnelltests. „Wir testen zweimal die Woche die Mitarbeiter“, sagt er. Einen infizierten Kollegen konnten sie so rechtzeitig entdecken, bevor er andere angesteckt hat. Die Kosten von fünf oder sechs Euro pro Test scheut er nicht, der Schutz der Mitarbeiter und des Arbeitsablaufs sind es ihm wert.

Viele andere Handwerksbetriebe informieren sich über Schnelltests, wie das starke Interesse an entsprechenden Web-Seminaren der Kammer zeigt. Das ist auch die Erfahrung von Anette Wahl-Wachendorf. „Die Nachfrage nach Informationen ist sehr groß“, sagt die ärztliche Direktorin des arbeitsmedizinischen Dienstes der BG Bau. Viele wollten auch wissen, wo und wie sie sich Tests beschaffen könnten.

Auf die Frage, welche Schnell- und Selbsttests zugelassen sind, verweist die BG Bau wie der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) auf eine Liste beim Bundes-

institut für Arzneimittel- und Medizinprodukte. Der ZDH befürwortet das Testen. „Hygienekonzepte und Teststrategien sind in der aktuellen Phase der Pandemie sinnvolle und notwendige Instrumente, um die Schäden der Corona-Pandemie zu begrenzen – insbesondere so lange, bis allen Bürgerinnen und Bürgern ein Impfangebot unterbreitet werden kann“, heißt es. Dabei müssen Schnelltests von geschultem Personal durchgeführt werden. Selbsttests können von Mitarbeitern eigenhändig gemacht werden.

Unterdessen belegen zwei von der Bundesregierung in Auftrag gegebene Studien, dass über die Hälfte der Unternehmen ihren Beschäftigten vor Ort mindestens einmal die Woche einen Test anbieten, andere planen es zeitnah. Insgesamt hätten so 69 Prozent der Unternehmen jetzt oder in Kürze ein regelmäßiges Testangebot, sagte Altmaier. Auf der Beschäftigtenseite gaben rund 61 Prozent der Arbeitnehmer an, ein Testangebot bekommen zu haben, wie aus einer Studie des Bundesministeriums hervorgeht. Für den Arbeitsminister ist das zu wenig, obwohl weitere Tests in Aussicht gestellt wurden.

Mit Blick auf die Kosten der Tests sagte Altmaier, dass diejenigen Unternehmen, die Anspruch auf Überbrückungshilfe III hätten, die Kosten zum Teil erstattet bekämen. Er wies auch darauf hin, dass die Überbrückungshilfe III von Jahresmitte bis zum Jahresende verlängert werden soll. „Wir sind dazu in der Bundesregierung in Gesprächen.“ Er hoffe, noch vor der Sommerpause ein Ergebnis zu erzielen. Erneut verwies er darauf, dass die Bundesregierung einen Eigenkapitalzuschuss für besonders angeschlagene Unternehmen beschlossenen habe. „Die Bewilligung und die Auszahlung wird vermutlich bereits im Mai möglich sein.“ **Seite 2**

Aktuelle Infos zum Thema Impfen und Testen unter den Links: www.dhz.net/impfen und www.dhz.net/testen



Foto: Detlev Müller

Handwerk als Kulturerbe

Als Uhrmachermeister beherrscht Max Rüttinger die filigrane Mechanik der Zeitmesser aus dem Effeff und damit eine wertvolle Kulturtechnik, die seit Kurzem im bundesweiten Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes steht. Um 20 Kulturformen wurde die Liste bei der jüngsten Kultusministerkonferenz erweitert, darunter neben dem Uhrmacher- auch das Buchbinderhandwerk sowie die Herstellung von mundgeblasenem Lauschaer Christbaumschmuck oder dem Erhalt der bauhandwerklichen Praxis der Jurahäuser im Altmühljura. Traditionsreiche Handwerkstechniken erfordern neben einer soliden Ausbildung vor allem viel Erfahrung. Max Rüttinger sammelte diese bei namhaften Manufakturen in der sächsischen Uhren-Hochburg Glashütte, bevor er 2015 seine eigene Werkstatt in Dresden eröffnete. **ste**

Lob für gelungene Treppen

Sie sind im dritten Lehrjahr ihrer Ausbildung im Zimmerer-Handwerk und sollten nun einmal zeigen, was sie inzwischen können. Auf dem Plan stand die Herstellung einer geraden Treppe.

Die Aufgabe, die in dieser Größenordnung erstmals in die überbetriebliche Ausbildung mit eingebunden wurde, löste bei den Nachwuchshandwerkern Vorfreude auf die anspruchsvolle Arbeit aus. Innerhalb einer Woche entstanden daraufhin im Betriebs- und Technologiezentrum in Stedten die Übungsstücke der

künftigen Gesellen – zwei Treppen mit offenen Stufen und eine Setzstufe. Die Handläufe inklusive der Geländerstände wurden ebenfalls nach entsprechenden Vorgaben angefertigt. Ihre Aufgaben erledigten die Auszubildenden mit großer Sorgfalt und zur Zufriedenheit des Ausbilders. Die Berater der Handwerkskammer Halle helfen bei allen Fragen rund um die Ausbildung zum Zimmerer und anderen Berufen. **DHZ**

Weitere Informationen: Tel. 0345/2999-211 und -283.



Hatten Spaß bei der praktischen Ausbildung (v.l.): Felix Hartmann, Jacques Bauer, Benedikt Voigt, Amandus Jäger, Hannes Falk Sieler und Artur Voth mit ihrem Ausbilder, Zimmerermeister Steffen Bloßfeld. **Foto: HWK Halle**

Wir sind der
Versicherungspartner fürs
Handwerk.

Infos unter www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

SATIRE

Aus der Zeit gefallen

Wenn die Pandemie etwas Gutes mit sich gebracht hat, dann die Muße dafür, endlich mal ordentlich aufzuräumen. In Keller, Dachboden und Garage stapeln sich jetzt Fotokartons, Aktenordner und Werkzeuge, sauber beschriftet in Reih und Glied, sortiert nach Jahren, Thema und Einsatzzweck. So reichlich bemessen war die Zeit, dass wir selbst unsere in quälend langen Online-Shopping-Sitzungen erworbenen Konsumschatze lustvoll entsorgen konnten. Seit Marie Kondo wissen wir ja, wie gut das tut, das Wichtige vom Überflüssigen zu trennen. Selbst Karl Lauterbach hat neben all den Talkshow-Auftritten noch seine Fliegen einmotten können. Der SPD-Gesundheitsexperte verzichtet auf das modische Accessoire, das sicher irgendwie originell wirken sollte, am Ende aber immer nur den Nerd unter den Politikern markierte. Fliegen seien aus der Zeit gefallen, begründete er den Wechsel zum offenen Hemdkragen. Und ich bin ehrlich: Seit er die Dinger nicht mehr trägt, glaube ich ihm einfach alles. Wer weiß, was sonst noch alles in die Mottenkiste kann. Wenn Angela Merkel vor ihrem Auszug aus dem politischen Berlin zum Abschluss noch mal ordentlich durchfeudelt, wird ihr sicherlich ein Haufen alter Krempel unter den Wischmoppgeräten, der schon lange in den Keller hätte verbannt gehört: Tausende Papierumschläge mit alten Abprüfungen vielleicht, Geldköfferchen oder ein Haufen alter Faxgeräte. **fm**

ONLINE



Foto: Tierney - stock.adobe.com

Sexistische Werbung: Betriebe von Werberat gerügt
Viele Handwerksbetriebe zeigen zu viel nackte Haut und diskriminierende Sprüche in der Werbung. **Link: www.dhz.net/werberat**



HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

Strukturwandel jetzt gestalten

Die Kohleförderung ist bald Geschichte. Um negative Folgen für die Wirtschaft in betroffenen Gebieten zu verhindern, muss die Politik mit den Regionen zukunftsfähige Strategien entwickeln **INTERVIEW: JENS SCHUMANN UND YVONNE BACHMANN**

Wo heute noch Bergleute ihr Brötchen beim Bäcker kaufen oder ihre Autos in der Kfz-Werkstatt reparieren lassen, könnte es schon bald anders aussehen. Mit der Auflösung des Mitteldeutschen Kohlereviere gehen nicht nur Arbeitsplätze in den Gruben verloren, sondern es könnten durch fehlende Kundschaft auch andere Branchen betroffen sein. Welche Perspektiven gibt es?

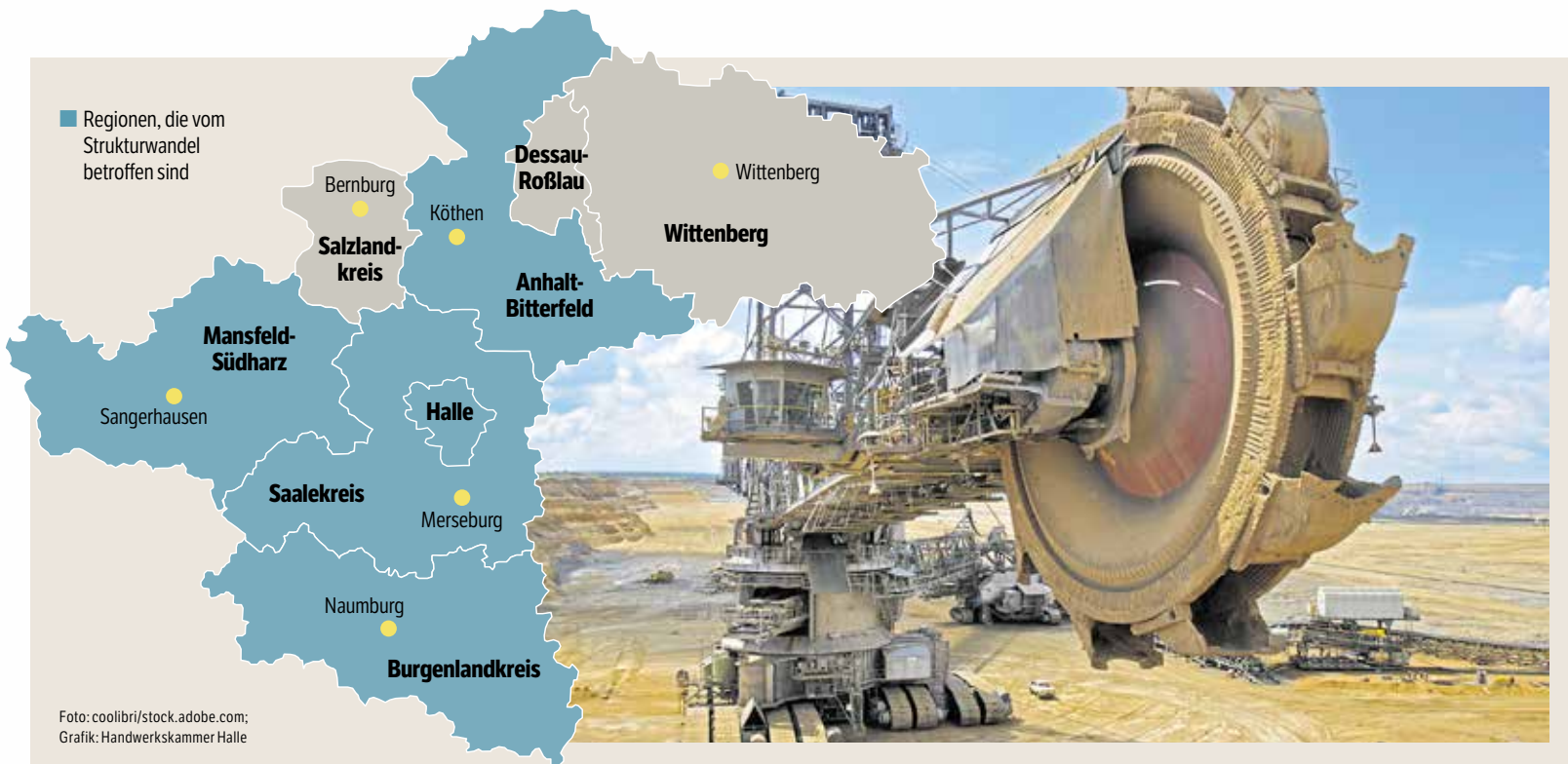
Die DHZ fragte Reiner Haseloff, den Ministerpräsidenten von Sachsen-Anhalt.

Herr Haseloff, der Kohleausstieg ist beschlossene Sache. Was genau wird in Deutschland und Sachsen-Anhalt bis zum Stichtag 2038 passieren?

Zum einen ist eine verlässliche, stabile und bezahlbare Energieversorgung sicherzustellen. Das ist eine große Herausforderung, die wir nur gemeinsam mit Region, Land und Bund angehen können. Zum anderen werden wir die gleichzeitige Chance des anstehenden Strukturwandels in der Kohleregion nutzen und mit den Themen Wirtschaft und Innovation, Energie und Umwelt, Fachkräftesicherung und die Attraktivität des Reviers ganzheitlich voranbringen wird. Alle veraltungsseitigen Prozesse für die Förderung innovativer Infrastruktur in der Region sind vorbereitet. Jetzt geht es vor allem darum, mit der Region eine gemeinsame Strategie für die Zukunft umzusetzen.

Welche Schritte unternimmt das Land Sachsen-Anhalt jetzt schon, um den Ausstieg vorzubereiten?

Auf Basis des Strukturstärkungsgesetzes Kohleregionen haben wir die Möglichkeit, den anstehenden Strukturwandel schon jetzt zu gestalten, bevor der eigentliche Strukturbruch Mitte der 2030er-Jahre zu erwarten



Strukturwandel in Sachsen-Anhalt: Im Kammergebiet Halle betrifft es die Regionen Anhalt-Bitterfeld, Saalekreis, Burgenlandkreis, Mansfeld-Südharz und die Stadt Halle. Dort befinden sich insgesamt etwa 10.000 Handwerksbetriebe, von denen manch einer negative Folgen spüren könnte.

ist. Wir setzen auf einen innovationsgetragenen Strukturwandel, der die Themen Wirtschaft und Innovation, Energie und Umwelt, Fachkräftesicherung und die Attraktivität des Reviers ganzheitlich voranbringen wird. Alle veraltungsseitigen Prozesse für die Förderung innovativer Infrastruktur in der Region sind vorbereitet. Jetzt geht es vor allem darum, mit der Region eine gemeinsame Strategie für die Zukunft umzusetzen.

Der Ausstieg wird eine Veränderung von Wirtschaft und Gesellschaft mit sich bringen. Welche



Reiner Haseloff
Ministerpräsident Sachsen-Anhalt
Foto: Staatskanzlei

Folgen könnte das für Handwerksbetriebe vor Ort haben?

Wir werden alles daransetzen, mögliche negative Folgen abzupuffern, bevor sie entstehen können. Sich verschärfende Landflucht, Abwanderung von energieintensiver Industrie oder Fachkräftemangel sind Szenarien, die wir durch einen strategi-

schon Einsatz der zusätzlichen Investitionsmittel des Bundes vermeiden wollen. Wir können dank der „Kohlemittel“ nun kräftig investieren - Städtebau, Regionalentwicklung, Digitalisierung, neue Gewerbe- und Industrieflächen oder Daseinsfürsorge sind nur einige Beispiele für den möglichen Einsatz dieser Mittel. Damit werden wir die infrastrukturellen Rahmenbedingungen für die Wirtschaft verbessern - so auch für das Handwerk. Und wo viel investiert wird, wird auch viel gebaut. Wir sind auf ein innovatives und starkes Handwerk angewiesen, um den Wandel der Region zu bewältigen.

Es ist also nicht zu befürchten, dass die betroffenen Regionen „aussterben“?

Es ist oberstes Ziel, das zu vermeiden. Mitteldeutschland ist ein attraktiver Wirtschafts- und Lebensraum. Den wollen wir stärken.

Wie wird in unserem Bundesland zukünftig Energie erzeugt?

Erneuerbare Energien, Wasserstoff und Energiespeicher sind die Begriffe, auf die wir hier setzen. Mitteldeutschland war und ist ein innovatives Zentrum für die Energieversorgung Deutschlands. Das soll es auch bleiben.

DAS IST MEINE MEINUNG

Sich stärker einbringen

In der Strukturwandeldiskussion wird das Engagement der Betriebe gebraucht

Der Ausstieg aus der Braunkohleförderung wird Umbrüche in der Region mit sich bringen, welche Auswirkungen auch auf unseren Berufsstand haben werden. Rund 2.000 Handwerksfirmen sind direkt, also als Dienstleister, bzw. indirekt, als in der Region tätiges Wirtschaftsunternehmen, mit dem Tagebau und seinen Beschäftigten verbunden.

Dieser Einschnitt in eine funktionierende Wirtschaftsstruktur muss bewältigt werden. Daher laufen finanziell gut ausgestattete Programme, welche den notwendigen Strukturwandel begleiten sollen. Ziele sind der Erhalt und die Verbesserung der Lebensattraktivität der betroffenen Landkreise. Beides natürlich auch, um junge Menschen hier zu verwurzeln. Das nutzt uns ebenso, wenn ich an die Fachkräftesituation denke. Als Handwerk müssen wir uns in diesen Prozess einbringen.

In den verschiedenen Arbeitskreisen engagiert sich die Handwerkskammer. Vor Ort aber, wenn es um Details geht, wenn es um Ideen und Bedarfe geht, wird das Engagement der Betriebe gebraucht. Denn diese wissen am besten, wo der Schuh drückt. Daher bitte ich Sie, das Gespräch mit den Handeln-



Michael Gipsier
Vizepräsident der Handwerkskammer Halle (Saale)
Foto: HWK Halle

den zu suchen und für das Handwerk zu werben, wenn es um die Strukturwandelprojekte geht. Aber ich darf Sie auch bitten, den handelnden Personen und Institutionen genau auf die Finger zu schauen. Denn 2019 hat der Abschlussbericht Kohlekommission vorgesehen, dass die in den Regionen, in denen die einschneidenden Maßnahmen getroffen werden, lebenden Menschen von der Gesellschaft eine große Solidarität erwarten dürfen. Dazu gehören für mich Perspektiven für bestehende, neue und zukunftssichere Arbeitsplätze und die Wettbewerbsfähigkeit in Gewerbe, Handel und Dienstleistungen sowie natürlich auch im Handwerk. Schreiben Sie mir, wenn Sie an Grenzen stoßen, damit wir Sie als Kammer unterstützen können.

Ihr Michael Gipsier, Vizepräsident Handwerkskammer Halle (Saale)

Kontakt: vorstand@hwkhalles.de

Digital und flexibel

Das BTZ der Handwerkskammer Halle bietet jetzt auch Online-Unterricht an. Das Feedback ist positiv, sagt Leiter Alexander Hermanns im Interview

Herr Hermanns, die Pandemie hat auch im Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) der Handwerkskammer teilweise zu einer Umstellung auf digitalen Unterricht geführt. Wie läuft so eine Unterrichtseinheit ab?

Das ist unterschiedlich. Es können alle Teilnehmer von zu Hause aus online im virtuellen Klassenraum zugeschaltet sein. Teilweise findet aber auch eine Art Hybrid-Unterricht statt, bei dem einige Teilnehmer im BTZ physisch präsent sind und andere parallel dazu online zugeschaltet werden. Die Ausbilder und Dozenten führen den Online-Unterricht sowohl aus den Räumlichkeiten im BTZ durch als auch von zu Hause - abhängig von der technischen Infrastruktur vor Ort.

In welchen Fällen muss es Präsenzunterricht geben?

Präsenzunterricht ist in den praktischen ÜLU-Lehrgängen sowie in den praktischen Teilen der Meistervorbereitungslehrgänge und bei Fort- und Weiterbildungslehrgängen mit praktischen Inhalten notwendig.

Ist digitaler Unterricht für alle Gewerke umsetzbar?

Nein. In der ÜLU der gewerblich-technischen Gewerke, also Elektro, SHK,



Alexander Hermanns
Leiter des Bildungs- und Technologiezentrums
Foto: HWK Halle

Metall, Kfz, Bau, Maler, Fahrzeuglackierer, ist es nicht möglich, ebenso nicht im fachpraktischen Teil der Meistervorbereitungslehrgänge. Machbar ist es dagegen beispielsweise gerade in Kursen wie der ÜLU Büromanagement, im Meistervorbereitungslehrgang Teil 3, also dem betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Teil, sowie in ausgewählten Fort- und Weiterbildungen mit theoretischen Inhalten. Im fachtheoretischen Teil der Meistervorbereitungslehrgänge in gewerblich-technischen Gewerken ist es ebenfalls teilweise möglich.

”

Praxis braucht Präsenzunterricht.“

Alexander Hermanns

tungslehrgang Teil 3, also dem betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Teil, sowie in ausgewählten Fort- und Weiterbildungen mit theoretischen Inhalten. Im fachtheoretischen Teil der Meistervorbereitungslehrgänge in gewerblich-technischen Gewerken ist es ebenfalls teilweise möglich.

Was benötigt man zur Teilnahme am digitalen Unterricht?

Ein internetfähiger PC oder Laptop oder ein Tablet sind ausreichend. Gegebenenfalls sind beim PC Kamera und Headset für die Kommunikation mit dem Dozenten notwendig. Die Teilnahme über das Handy ist theoretisch auch möglich, jedoch ist das kleine Display unvorteilhaft.

Welche Vor- und Nachteile hat der Digitalunterricht?

Die Vorteile sind eine von der Pandemieentwicklung unabhängige garantierte Lehrgangsdurchführung, eine zeitlich flexiblere Lehrgangsdurchführung, der Wegfall von An- und Abfahrtswegen für Teilnehmer und Dozenten sowie die zeitlich flexible Abrufbarkeit von Lehrmaterialien. Ein Nachteil des digitalen Unterrichts ist, dass eine problemlose Durchführung bzw. Teilnahme von der Qualität der Internetanbindung vor Ort abhängig ist.

Wie nehmen die Ausbilder und Kursteilnehmer diese neue Unterrichtsweise an?

Nach erfolgter Einweisung und ersten praktischen Erfahrungen waren die Rückmeldungen auf beiden Seiten sehr positiv, besonders wegen der Zeitersparnis durch wegfallende An- und Abfahrtswege bei gleichbleibender Wissensvermittlung. **yb**

ONLINE-WORKSHOP

Arbeiten mit Unternehmen in der EU

Für Firmen, die beabsichtigen, mit (Sub-)Unternehmen mit Sitz in der EU zusammenzuarbeiten, bieten die Handwerkskammer Halle, die IHK Halle-Dessau und das Enterprise Europe Network Sachsen-Anhalt einen kostenfreien Online-Workshop an. Dabei werden am 20. April die Verhaltensregeln einer solchen Zusammenarbeit sowie Gefahren und Haftungsfragen erläutert. Besprochen werden hierbei Fragen des Rechts und die gesetzlichen Grundlagen, die zu berücksichtigen sind. Auch der generelle Unterschied von Arbeitnehmerüberlassung und Werkverträgen wird dargestellt.

Der Online-Workshop geht von 10 bis 12 Uhr und kann über einen Link verfolgt werden, der nach der Anmeldung für die Veranstaltung an die Teilnehmer versendet wird.

Die Anmeldung erfolgt online unter www.halle.ihk.de. Bitte auf der Webseite in das Suchfeld neben der Lupe folgende Nummer eingeben, um zur Anmeldung zu gelangen: 157120565

WEBINAR

Corona: Infos für Unternehmer

Gemeinsam mit den ETL Steuerberatungsgesellschaften veranstaltet die Handwerkskammer Halle das kostenfreie Online-Webinar „Aktuelles aus dem Arbeitsrecht und finanzielle Unterstützung von Mitarbeitern zu Zeiten der Corona-Pandemie“. Darin geht es u.a. um aktuelle Themen wie Kurzarbeitergeld (KUG), Masken-, Impf- und Testpflicht, Homeoffice, Kinderbetreuung und Kinderbonus.

Das Webinar findet am 27. April von 10 bis 12 Uhr statt. Fragen und Themenwünsche können bis zum Vortag per E-Mail an sp-dessau@etl.de eingereicht werden. Ein Link für den Zutritt zum Online-Seminar wird nach der Anmeldung versendet.

Informationen und Anmeldung unter: www.steuerberatung-in-dessau.de/veranstaltungen

AKTUELLE TERMINE

Rentenberatung

Ralph Hoffmann vom Versorgungswerk der Handwerkskammer Halle berät am 20. April von 9 bis 12 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 304. Die Anmeldung erfolgt unter Tel. 0172/ 3410276 oder ralph.hoffmann@inter.de.

Am 26. Mai informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr an gleicher Stelle. Eine Terminvereinbarung wird erbeten unter Tel. 0345/2999-221.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Gräfestraße 24, 06110 Halle

Tel. 0345/2999-0

Fax 0345/2999-200

www.hwkhalles.de

info@hwkhalles.de

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

Saubere Sache

In dritter Generation führt Alexander Tauschel seine Hallenser Wäscherei Edelweiß. Dabei setzt er auf energiesparende und ressourcenschonende Technik **VON YVONNE BACHMANN**

Wäsche über einem offenen Feuer waschen - das kennt heute fast keiner mehr. So hat es Alexander Tauschels Oma in ihrer Wäscherei aber noch gemacht. Ihr Enkel steht heute in seiner Wäscherei vor zwei brandneuen Waschmaschinen und berichtet, was die alles können: Die Programme werden bei der ersten Inbetriebnahme durch das Einstecken einer Chipkarte individuell programmiert. Danach kann es losgehen und pro Waschgang bis zu 45 kg Kleidung gereinigt werden. Die benötigte Menge der Waschzusätze berechnen die Maschinen allein und entnehmen diese über eine Dosieranlage eigenständig aus den Behältern. Neben dem Komfort, den die Geräte bieten, haben sie noch einen entscheidenden Vorteil - sie sparen Energie. Mit der Anschaffung der zwei neuen Waschmaschinen, eines neuen Trockners, eines neuen Multipumpsystems zum Bügeln sowie der Umstellung von Elektroenergie auf Gas spart Alexander Tauschel in seiner Hallenser Wäscherei & Chemischen Reinigung Edelweiß jetzt jährlich 22,5 t CO₂, also Kohlenstoffdioxid, ein. „Nach meinen Recherchen benötigt man 1.800 Buchen, um diese Menge CO₂ in einem Jahr zu kompensieren“, erklärt der Inhaber.

Alexander Tauschel führt die Wäscherei bereits in dritter Generation. Im Jahr 1930 eröffneten seine Großeltern Arthur und Ellen Tauschel eine Wäscherei in der Landsberger Straße in Halle, 1968 übernahm Alexander Tauschels Vater, Plätter- und Wäschermeister Hilmar Tauschel, die Geschäfte. Für Alexander Tauschel war immer klar, dass er in die Fußstapfen seiner Vorfahren treten würde. So erlernte er den Beruf des Textilreinigers und übernahm im Jahr 2009 die Geschäftsführung im Familienbetrieb, der heute mit ihm neun Mitarbeiter zählt.

Von Anfang an arbeitet Alexander Tauschel daran, dass das Unterneh-



Die intelligenten Waschmaschinen in Alexander Tauschels Betrieb überzeugen durch moderne Technik und Effizienz. Der Unternehmer legt Wert auf eine stetige Weiterentwicklung, achtet jedoch darauf, dass sich Investitionen zeitnah amortisieren.

Foto: HWK Halle/ Yvonne Bachmann

men moderner und größer wird. „Man muss immer wieder den Schritt wagen und neu investieren, um wettbewerbsfähig zu bleiben“, sagt er. Im Jahr 2016 zieht die Wäscherei aus gemieteten Räumen in der Landsberger Straße in einen eigenen Neubau in der Heinrich-Franck-Straße. „Der Standort passt“, sagt Tauschel. Firmen in der Nähe würden jetzt bei Edelweiß waschen lassen, aber auch private Kunden.

Einige Stammkunden der Wäscherei sitzen am Chemiestandort Leuna. Sie lassen bei Edelweiß Schutzbekleidung und Funktionswäsche reinigen. Mit seinem Kundenstamm hat Tauschel Glück. Seit Beginn der Corona-Pandemie hat zwar auch sein Unternehmen mit finanziellen Verlusten zu kämpfen, aber es sind geringere als bei Branchenkollegen,

die vorrangig für Gaststätten und Hotellerie arbeiten.

Auf ressourcenschonende Lösungen setzt Tauschel schon eine Weile. So gibt es in der Wäscherei auch ein

”

Man muss sich dem Wandel stellen.“

Alexander Tauschel
Inhaber
Wäscherei Edelweiß

Rückhaltebecken in der Bodenplatte, in dem Brachwasser aufgefangen und danach wiederverwendet wird. Auch warme Abluft aus den Trocknern wird aufgefangen und zum Erwärmen von Wasser genutzt. Gearbeitet

wird zudem mit natürlichen, abbaubaren Reinigungsmitteln. Die Schonung der Umwelt sei für ihn ein positiver Nebeneffekt der Investitionen, so Tauschel. Man müsse sich dem Wandel stellen und seinen Beitrag leisten.

Die Anschaffung der neuesten Geräte, also der Waschmaschinen, des Trockners und des Multipumpsystems, wird durch die Investitionsbank Sachsen-Anhalt (IB) mit dem Förderprogramm „Sachsen-Anhalt Energie“ gefördert. Damit unterstützen das Land Sachsen-Anhalt und die Europäische Union Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und der Nutzung erneuerbarer Energien in Unternehmen. Diese müssen durch ihre Maßnahmen mindestens 20 Prozent Energie einsparen. Die Förderung kann bis zu

50 Prozent der Investitionskosten betragen.

„Voraussetzung ist ein sogenannter Audit mit einem Energieberater. Wir haben diesen mit dem Diplom-Ingenieur Thomas Nitzsche von der A+ Energieberatung durchgeführt“, erklärt Tauschel. Der Berater schaute sich das Unternehmen genau an und fand schnell Einsparpotenziale.

Die nächsten Schritte in Richtung Zukunft sind bei Edelweiß bereits geplant. So wird der Fuhrpark zu 50 Prozent auf Elektroenergie umgestellt und mit Alexander Tauschels Tochter steht schon die vierte Generation der Textilprofis in den Startlöchern. Die ausgebildete Industriekauf- und BWL-Studentin plant nach ihrem Abschluss eine Ausbildung als Textilreinigerin und den Einstieg in das Familienunternehmen.

Investition in die Zukunft

Estrichleger gibt es nur noch wenige. Ein Unternehmen in Wittenberg sorgt für überdurchschnittlich viel Nachwuchs

Ein Jungmeister und zwei Gesellen - drei bestandene Prüfungen im vergangenen halben Jahr. Das Thema Nachwuchs im Handwerk spielt für das Unternehmen Pielorz Estrichbau aus Wittenberg eine wichtige Rolle, denn dem Fachkräftemangel muss rechtzeitig entgegengewirkt werden. Um auch in Zukunft gut ausgebildete Mitarbeiter beschäftigen zu können, setzen Betriebsinhaber Thomas Pielorz und sein Team auf Aus- und Weiterbildung. Für das Familienunternehmen ist das eine Investition in die Zukunft.

Insgesamt 14 Mitarbeiter zählt der

Betrieb. Neben Thomas Pielorz, der seit 1993 selbstständig ist, gehören auch seine Frau Manuela, Sohn Björn, Schwiegertochter Franziska sowie Neffe Robby dazu. Der 31-jährige Björn Pielorz erhielt im Januar seine Meisterurkunde und unterstützt seinen Vater bei der Geschäftsführung. Als Estrichlegermeister haben sich beide für ein Gewerk entschieden, das große Nachwuchssorgen hat. „Nur wenige finden den Weg in unser Handwerk. Im Jahr 2019 haben bundesweit 25 Auszubildende ihre Gesellenprüfung abgelegt, im Jahr 2018 sogar nur 13. Bei der Meisteraus-

bildung waren es 2019 und 2018 jeweils nur neun“, berichtet Thomas Pielorz. Ein Negativtrend, dem die Wittenberger Unternehmer entgegenwirken wollen. So beendeten die Gesellen Nicolas Hesse und Tobias Kraus im vergangenen Jahr erfolgreich ihre Estrichleger-Ausbildung, die sie im Betrieb absolviert hatten. Auch Artem Steiner erlernt diesen Beruf bei Pielorz. Der Azubi befindet sich gerade im zweiten Lehrjahr.

Die Suche nach Auszubildenden gestaltet sich, wie fast überall im Handwerk, schwierig. Ein guter Ruf kann jedoch hilfreich sein. So kamen die Lehrlinge von Pielorz Estrichbau größtenteils über Empfehlungen in den Betrieb. Gesucht werden Auszubildende auch über Anzeigen und soziale Netzwerke - jedoch nicht immer mit Erfolg. „Im letzten Jahr haben wir leider keinen Auszubildenden gefunden“, sagt Thomas Pielorz. Trotzdem bleibt es das Ziel, das Meistertwissen an junge Menschen weiterzugeben. „Wir sind nicht perfekt, aber die Qualität der von uns angebotenen Ausbildung hat einen sehr hohen zukunftsorientierten Stellenwert. Wir bilden junge Menschen aus, um ihre Stärken zu finden, die unserem Kunden gute Handwerksqualität sichert. Auch in Zukunft setzen wir auf geschultes Personal und kompetente Handwerker.“



Im BTZ der Handwerkskammer startet u.a. ein Meisterkurs für Metallbauer.

Foto: Sascha Schneider/amh-online.de

Neue Meisterkurse

Fortbildungen für Metallbauer, Dachdecker, Kfz-Techniker sowie Fliesen-, Platten- und Mosaikleger

Für angehende Metallbaumeister startet das Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) der Handwerkskammer Halle zwei Vorbereitungsllehrgänge: als Vollzeit-Kurs vom 13. September 2021 zum 18. März 2022 und berufsbegeleitend vom 21. Januar 2022 zum 16. Dezember 2023. Auch ein späterer Einstieg ist bei beiden Kursen möglich. Weitere Informationen sind online unter hwkhalle.de/metalbauer oder per Telefon unter 0345/7798-710 sowie per E-Mail unter tglaubig@hwkhalle.de erhältlich.

Neben den Metallbauern sind auch in anderen Gewerken Meister-Vorbereitungsllehrgänge geplant. So startet in diesem Jahr für Dachdecker ab 2. Oktober sowie für Fliesen-, Platten- und Mosaikleger am 4. Juni jeweils ein Kurs. Zudem kön-

nen sich Kfz-Techniker (Teil 2) am 3. September auf den Weg zum Meisterbrief machen. Weitere Informationen sind unter hwkhalle.de/weg-zum-meister zu finden.

Der Abschluss mit dem Meisterbrief ermöglicht es, im Betrieb verantwortungsvollere Aufgaben zu übernehmen und eine eigene Firma zu gründen oder eine bestehende zu übernehmen. Die Lehrgänge werden von erfahrenen Dozenten und Praktikern geleitet. Eine Förderung mit dem Aufstiegs-BAföG ist möglich. Nach erfolgreich abgeschlossener Meisterprüfung können die Teilnehmer damit 75 Prozent der Lehrgangskosten einsparen. Eine Übersicht zu allen Fördermöglichkeiten, inklusive des Aufstiegs-BAföG, können Interessierte auf hwkhalle.de/foerderungen einsehen. **ml**

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 20. April bis zum 3. Mai gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Veit Jäggi zum 60., Ronald Labud zum 60., Gerhard Lüdicke zum 60., Andreas Schaaf zum 60., Bernd Schöne zum 60., Liane Nowak zum 65., Rainer Redel zum 65., Ute Schneider zum 65., Adolf Paulik zum 80.

Burgenlandkreis: Christian Bittner zum 60., Angela Braune zum 60., Olaf Heppner zum 60., Günter Roßberg zum 60., Ingo Rothe zum 60., Bärbel Schulte zum 60., Ian David Spencer zum 60., Beate Tanager zum 60., Eike Römhild zum 65., Jochen Wöbling zum 65., Gerald Künzel zum 70.

Dessau-Roßlau: Sabine Lohse zum 60., Peter Pfeifer zum 60., Ralf Schildhauer zum 60., Jürgen Braunsdorf zum 70., Thomas Schilling zum 70.

Halle (Saale): Kamal Ashak zum 60., Ingo Schneider zum 60., Olaf Pöhlmann zum 65., Diemar Ufer zum 65., Rolf-Peter Stoye zum 75., Gerhard Mattauch zum 80.

Mansfeld-Südharz: Hartmut Gebhardt zum 60., Bärbel Schuller zum 60., Erika Ebert zum 65., Waldemar Hildebrandt zum 65., Anette Rebmann zum 65., Kurt Diesner zum 70.

Saalekreis: Andreas Klaus zum 60., Xaver Lindner zum 60., Frank Lorenz zum 60., Mathias Wagner zum 60., Wilfried Kant zum 65., Erika Ludwig zum 65., Erhard Sauerbrey zum 65., Diemar Ufer zum 65., Bernhard von Reiche zum 65.

Salzlandkreis: Peter Sacher zum 65.

Wittenberg: Michael Meißner zum 60., Heinz-Peter Büchel zum 80.

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Aufgrund der Kontaktbeschränkungen können vorerst keine festen Termine angeboten werden. Betriebsinhaber und Existenzgründer erreichen unsere Mitarbeiter per Telefon und per E-Mail. In dringenden Fällen können Termine in der Handwerkskammer oder im Betrieb vereinbart werden.

Beratung betriebswirtschaftliche Fragen und Existenzgründung:

- Michael Hirsch: für den Burgenlandkreis, Altkreis Merseburg-Querfurt, Tel. 0345/2999-256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: für Anhalt-Bitterfeld, Dessau-Roßlau, Salzlandkreis (ehem. Bernburg), Tel. 0345/2999-224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Antje Leuoth: für Halle, Mansfeld-Südharz, Saalekreis (ohne Merseburg-Querfurt), Tel. 0345/2999-223, E-Mail: aleuoth@hwkhalle.de
- Bernd Linge: für den Landkreis Wittenberg, Tel. 0345/2999-226, E-Mail: blinge@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung:

- Karl-Heinz Grimm: Tel. 0345/2999-225, E-Mail: kgrimm@hwkhalle.de
- Detlef Polzin, Tel. 0345/2999-229, E-Mail: dpolzin@hwkhalle.de

Rechtsberatung:
Andreas Dolge, Tel. 0345/2999-169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

Infos zu Corona:
www.hwkhalle.de



Haben sich für ein seltenes Gewerk entschieden (v.l.n.r.): Jungmeister Björn Pielorz, Geselle Tobias Kraus und Azubi Artem Steiner.

Foto: privat



Mit dem Programm Unity haben die Studenten ein virtuelles Haus kreiert, in dem das Videospiel handelt. Die Spielfigur, die derzeit noch entwickelt wird, bewegt sich in verschiedenen Räumen und findet dabei heraus, was dem toten Kollegen vor Ort zugestoßen ist. Screenshot: Diana Suppes/Unity Software Inc.

Mord auf der Baustelle?

Ein Maurer-Azubi übernimmt die Sanierungsarbeiten seines verstorbenen Kollegen und stößt dabei auf Spuren eines Verbrechens. Die fiktive Geschichte ist die Vorlage für ein Videospiel **VON YVONNE BACHMANN**

Als der Maurer-Azubi Lukas von seinem Chef auf die Baustelle seines Kollegen Karl geschickt wird, landet er ungewollt im Chaos. In dem Gebäude, das Karl sanieren sollte, ist dieser nämlich gerade ums Leben gekommen. Lukas, der die Arbeiten nun fortführen soll, geht von einem Unfall aus, bis ihm der Geist seines Kollegen erscheint und auf eine andere Fährte führt. Während der Arbeit stößt Lukas zudem auf weitere Indizien, die darauf hinweisen, dass es kein Unfall war ...

Praxisnahes Arbeiten im Master-Studiengang

Wie der ganz normale Alltag eines Maurer-Auszubildenden hört sich diese Geschichte eines Computerspiels erst einmal nicht an. Aber wer sich virtuell als Spielfigur Lukas - oder wahlweise als weibliche Figur Luise - auf Spurensuche begibt, wird dabei so einiges über das Handwerk des Maurers erfahren und am Computer sogar selbst als Maurer arbeiten. Ausgedacht haben sich diese Geschichte fünf Studenten der Hochschule Merseburg. Als Projektarbeit erhielten sie von ihrem Professor Marco Zeugner die Aufgabe, ein sogenanntes Serious Adventure Game zu planen, zu programmieren und zu vermarkten - also den Prozess einer tatsächlichen Business-Idee komplett nachzustellen. „Der Master-Studiengang Informationsdesign und Medienmanagement ist darauf ausgelegt, dass die Studenten sehr praxisnah zu arbeiten“, erklärt Projektleiterin Diana

Suppes. An der Umsetzung des Videospiels arbeitet sie gemeinsam mit ihren Kommilitonen Cátia Oliveira, Ozan Yildirim, Shiva Razavi und Lisa Rindelhardt. Alle haben zuvor unterschiedliche Bachelor-Studiengänge absolviert - von Integriertem Design, Grafikdesign und Business-Communication über Kulturwissenschaften bis hin zu Medienpädagogik. Auch die Herkunft und kulturelle Prägung der Teammitglieder sind sehr unterschiedlich. So studierte Cátia Oliveira in Portugal und Shiva Razavi im Iran. Das gebündelte Wissen der Gruppe soll nun der gemeinsamen Projektarbeit zugutekommen. Dabei teilen sich die kreativen Köpfe in unterschiedliche Aufgabenbereiche hinein, wie etwa Storywriting, Programmierung, 3D-Modellierung und Animation, Designkonzeption, Sound und Marketing.

Grundgerüst des Spiels ist die Handlung. Nachdem sie sich entschieden hatten, ihre Geschichte auf einem handwerklichen Beruf basieren zu lassen, und nach ersten eigenen Recherchen, erhielten die Studenten Unterstützung von der Handwerkskammer Halle. Neben Norman Balke, Projektreferent bei der Kammer und u.a. zuständig für Bildungsprojekte, standen ihnen Kay Franz, Fachbereichsleiter Baugewerke, und Ausbilder Axel Zorn Rede und Antwort und erklärten den jungen Leuten die Facetten des Maurer-Berufes. Zorn kam dabei eine tragende Rolle zu. Er stellte die verschiedenen Werkzeuge und Geräte vor, die Maurer im

Serious Adventure Game

Bei einem Serious Adventure Game handelt es sich um ein digitales Lernspiel, das in einer virtuellen Umgebung stattfindet und das Lernen spezifischer Inhalte anregt. Digitale Lernspiele sollen Spaß machen, primäres Ziel ist aber der Erwerb von Wissen und Fähigkeiten.

Quelle: Wikipedia

Arbeitsalltag nutzen und die sich eventuell als ein passendes Mordwerkzeug zweckentfremden ließen.

Löcher spachteln und Mord aufklären

Ihr erworbenes Wissen bauten die Studenten in ihr Spiel mit dem Titel „Traces of Murder - Die Heimsuchung eines Kollegen“ ein. „In einem virtuellen 3D-Haus bewegt sich die Spielfigur in verschiedenen Räumen und erledigt auf Befehl verschiedene Sanierungsaufgaben, wie etwa Gegenstände verschieben oder Löcher spachteln. Dabei werden mehrere Level durchlaufen, bis es am Ende die Auflösung gibt“, erklärt Oliveira. Die Steuerung erfolgt über die Computermaus per Point and Click.

Die Arbeit am Projekt ist noch in vollem Gange. Wegen der Covid-Pandemie können die fünf Master-Studenten nur virtuell miteinander arbeiten und auch nicht auf die Technik in der Fachhochschule zurückgreifen. Je nach Endergebnis ist es für sie vorstellbar, auch nach der Fertigstellung der Demo-Version weiter am Spiel zu arbeiten und eine App zu entwickeln, die tatsächlich veröffentlicht und vermarktet werden kann.

Auch die Mitarbeiter der Handwerkskammer sind gespannt, wie es weitergeht und ob aus der Demo-Version des Spiels vielleicht tatsächlich ein marktfähiges Produkt wird. „Mit dem Spiel kann man bei jungen Leuten vielleicht das Interesse am Beruf des Maurers wecken“, so Balke.

RECHTSECKE

Weniger Urlaub für Kurzarbeiter

Arbeitgeber sind grundsätzlich zur Urlaubskürzung während der Kurzarbeit berechtigt. Grund: Arbeitnehmer erwerben für die Zeiträume, in denen sie wegen Kurzarbeit „Null“ durchgehend nicht gearbeitet haben, keine Urlaubsansprüche. Da die Arbeitspflicht während dieser Zeit aufgehoben ist, entstehen auch keine neuen Urlaubsansprüche. Der Arbeitgeber könne daher den Jahresurlaub anteilig kürzen, entschied das Landesarbeitsgericht (LAG) Düsseldorf mit Urteil vom 12. März 2021 (Az.: 6 Sa 824/20).

Wie das Gericht feststellte, hatte eine Arbeitnehmerin aufgrund der Kurzarbeit „Null“ in den Monaten Juni, Juli und Oktober 2020 keine Urlaubsansprüche gemäß § 3 Bundesurlaubsgesetz erworben. Vielmehr stand ihr der Jahresurlaub nur anteilig zu. Die LAG-Richter führten dazu aus, dass für jeden vollen Monat der Kurzarbeit „Null“ der Urlaub um ein Zwölftel zu kürzen sei. Zweck des Erholungsurlaubs sei, dass sich der Arbeitnehmer während dieser Zeit erholen könne. Dies setze eine Verpflichtung zur Tätigkeit voraus. Während der Kurzarbeit seien die beiderseitigen Leistungspflichten aufgehoben, so dass Kurzarbeiter wie vorübergehend teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer zu behandeln seien. Auch deren Urlaub sei anteilig zu kürzen.

Das LAG Düsseldorf nimmt dabei Bezug auf die Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs vom

8. November 2012 (Az.: C-229/11), mit der dieser im Zusammenhang mit Kurzarbeit festgestellt hatte, dass Urlaubsansprüche nur dann entstehen, wenn der Arbeitnehmer auch tatsächlich eine Arbeitsleistung erbracht hat.

Das Urteil des LAG Düsseldorf steht im Einklang mit der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes (EuGH), auf das es ausdrücklich Bezug nimmt. Der EuGH hatte bereits in verschiedenen Vorlageverfahren festgestellt, dass es eine mögliche Reduktion des Urlaubsanspruchs auf null für europarechtskonform hält und darauf verwies, dass Urlaubsansprüche der Arbeitnehmer während der Kurzarbeit nur dann entstehen, wenn diese in dieser Zeit tatsächlich auch eine Arbeitsleistung erbracht haben. Ist der Arbeitnehmer während der Kurzarbeit noch tage- oder wochenweise tätig, ist der Urlaubsanspruch während der Kurzarbeit zeitanteilig an die Zahl der verbleibenden Arbeitstage anzupassen.

Es bietet sich an, dass die Arbeitgeber alle betroffenen Arbeitnehmer über eine solche Kürzung - im Rahmen ihrer nach Auffassung des EuGH und des BAG ohnehin bestehenden Pflicht zur Information und Aufforderung, den Urlaub zu nehmen - unterrichten.

Ansprechpartner bei der Handwerkskammer: Andreas Dolge, Tel. 0345/2999-169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

HWK HALLE INFORMIERT

Unternehmensbörse

- Der erste Schritt in die Selbstständigkeit: Meister oder Bauingenieur als Betriebsleiter gesucht, Erwerb einer Beteiligung und perspektivisch Erwerb des gesamten Unternehmens möglich. Chiffre-Nr.: A 655
- Erfolgreicher Heizungs- und Sanitärbetrieb soll aus Altersgründen verkauft werden. Das Unternehmen ist langjährig am Markt und ist regional tätig. Verkauft werden das gesamte Unternehmen mit Grundstück und Immobilie, das bewegliche Anlagevermögen und der Kundenstamm. Die Mitarbeiter sind gut ausgebildet. Der Nachfolger muss einen Meisterabschluss haben. Eine umfassende Einarbeitung wird zugesichert. Chiffre-Nr.: A 654
- Metallbauunternehmen sucht altershalber einen Nachfolger. Bei dem Unternehmen handelt es sich um eine seit mehr als 30 Jahren bestehende klassische Bau-schlosserei. Gefertigt werden Treppen, Zäune, Geländer, Balkone, in Stahl und Edelstahl. Das

- Unternehmen ist im Besitz des Schweiß-Eignungsnachweises nach DIN ISO 1090/2. Es befindet sich in ländlicher Region und wird mit Grundstück und Produktionshalle übergeben. Günstige Verkehrsanbindung an Autobahn vorhanden. Die Übergabe kann sofort oder nach Vereinbarung erfolgen. Chiffre-Nr.: A 649
- Ein im südlichen Sachsen-Anhalt ansässiges mittelständisches Unternehmen aus dem Bereich Herstellung hochwertiger Holz- und Holz-Alu-Fenster, Türen und Roll-läden soll im Rahmen der Nachfolgeregelung verkauft werden. Die Mitarbeiter sind gut und aktuell qualifiziert. Der künftige Nachfolger sollte Branchenkenntnisse mitbringen. Die beiden Geschäftsführer bieten eine begleitende Übergabe an. Chiffre-Nr.: A 652

Ansprechpartnerin in der Handwerkskammer Halle: Antje Leuth, Tel. 0345/2999-223, E-Mail: aleuth@hwkhalle.de, weitere Inserate unter: www.nexxt-change.org

Hier we go!

Website gibt Überblick für Gründer in Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalt hat Gründern viel zu bieten. Wie viel, das zeigt das Online-Portal hier-we-go.de mit wenigen Klicks. Das Portal gibt einen Überblick über die Möglichkeiten im Bundesland und leitet Gründende direkt an die richtigen Institutionen weiter.

Nutzer können in den Kategorien Beratung & Qualifizierung, Finanzierung & Förderung sowie Standorte & Infrastruktur gezielt Angebote in Sachsen-Anhalt filtern. Wer Inspiration sucht, findet sie in Geschichten von Menschen, die den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt haben. Im Bereich Tipps & Wissen gibt es Beiträge zu gründer-spezifischen Themen und unter Termine & News zeigt sich,

wo Vernetzung möglich ist und was die relevanten Schlagzeilen sind. Auf www.hier-we-go.de gibt es passende Angebote für jeden Gründer.

Die Univations GmbH hat gemeinsam mit der Agentur Kappa aus Halle eine Website entwickelt, die Gründer auf dem Weg zum eigenen Unternehmen eine erste wichtige Orientierung bietet. Das Projekt wird durch das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.

Das Angebot versteht sich als Zusatz zu den Leistungen der Handwerkskammer für ihre Mitglieder.

www.hier-we-go.de

Wände und Decken

Tiefbau-Azubis üben sich in Grundlagen des Trockenbaus

Eine Woche Praxisarbeit - da konnten sich die angehenden Tiefbauer richtig ausleben. Im Betriebs- und Technologiezentrum Stedten lernten die Auszubildenden des ersten Lehrjahres gerade die „praxisnahen Grundlagen des Trockenbaus“ kennen. Im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) bauten sie u.a. die Unterkonstruktionen von Wänden und Decken auf und verkleideten sie mit Gipskartonplatten.

Wer Fragen rund um das Thema Ausbildung im Handwerk hat, kann Kontakt mit den Ausbildungsberatern der Handwerkskammer aufnehmen: E-Mail: ausbildung@hwkhalle.de, Tel. 0345/2999-210, -211 oder -283.



Die Tiefbau-Lehrlinge erhielten bei der ÜLU einen Einblick in ein anderes Fachgebiet. Foto: HWK Halle/Anne Rotfuß

Urgestein gewürdigt

Ehrung und Vorstandswahlen bei den Zweiradmechanikern

Auf der Agenda der Mitgliederversammlung der Zweiradmechaniker-Innung Sachsen-Anhalt, Landkreis-Leipzig stand u.a. die Ehrung von Manfred Seiffert, der 1997 als erster Ausbilder für sein Handwerk im Raum Halle Zweiradmechaniker schulte. In der Innung gilt Seiffert - inzwischen im Ruhestand - als Urgestein. Planmäßig wurden auf der Mitgliederversammlung zudem Daniel Rein und Florian Franke als neue Vorstandsmitglieder gewählt.

Ein Thema des Informationsaustausches war die Prüfung angehegender Gesellen. „Die Prüfer sollen immer auf dem neusten Stand sein“, sagte Innungsoberrmeister Uwe Bönicke.



Mitgliederversammlung. Foto: HWK Halle/Martin Löwe

Marco Brust von Velotech.de, einem Prüfinstitut für Produktsicherheit, kündigte an, für die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung 20 E-Bikes sowie drei Lastenfahräder zur Verfügung zu stellen. Daran können Auszubildende demnächst praktische Übungen durchführen.